

Bericht über den Klausurtag SGB-VIII-Reform am 18.05.2022

Der Klausurtag zur SGB VIII-Reform des Jugendhilfeausschusses zur Umsetzung der Reform, welcher am 18.05.2022 stattgefunden hat, stellt einen ersten bedeutenden Schritt dar, um in den gemeinsamen Austausch über die Schwerpunkte und Anforderungen der Reform, die an uns gestellt werden, zu gehen.

Er beschäftigte sich im Kern mit sechs Projekten im Rahmen der Durchführung einer Ideenwerkstatt.

Es orientierten sich daran sechs Thementische mit den Schwerpunkten:

- Hilfen aus einer Hand (Inklusion)
- Stärkung von Kindern, Jugendlichen und Familien
- Partizipation
- Stärkung Kinderschutz
- Mehr Prävention vor Ort
- Ganztage Grundschule

Zu jedem Schwerpunkt sind zwei bis drei Fragestellungen durch Teilnehmende der „Steuerungsgruppe Amt 51“ entwickelt worden, welche nach Abteilungen und Zuständigkeiten den jeweiligen Projekten zugeordnet worden sind, siehe anliegender Projektstrukturplan.

Fragestellungen im Rahmen der Ideenwerkstatt:

Projekt 1 – Hilfen aus einer Hand

1. (Ein Ziel der SGB VIII-Reform ist es, Hilfen aus einer Hand für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen sicherzustellen.)
Welche Veränderungen der bisherigen Abläufe, Zuständigkeiten und Schnittstellen sind aus Ihrer Sicht vorzunehmen? Wer sollte beteiligt werden?
2. Das KJSG sieht im § 10b vor, dass die Jugendämter als sogenannte Verfahrenslotsen fungieren, um so den Übergang bis zur vollständigen sachlichen Zuständigkeit der Jugendhilfe für Eingliederungshilfen für alle Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen mitzugestalten.
3. Welche positiven Effekte erwarten Sie durch die Einführung des Verfahrenslotsen für die Kommune und den Antragstellenden?

Projekt 2 – Stärkung von Kindern, Jugendlichen und Familien

1. Wie können Kinder und Jugendliche, die in Pflegefamilien oder stationären Einrichtungen untergebracht sind, gestärkt werden?

2. Wie können Familien, die eigene Kinder und / oder Pflegekinder betreuen, gestärkt werden?
3. Wie kann gewährleistet werden, dass junge Volljährige nach Beendigung einer Betreuung weiterhin Angebote und Beratung wahrnehmen können.

Projekt 3 – Partizipation

1. Wahrnehmbare Beratung
Was benötigen junge Menschen in Bremerhaven, damit sie in ihren Themen beraten werden können. Wie gelingt es uns, alle zu erreichen?
2. Ombudsstelle
Die Einrichtung einer Ombudsstelle in Bremerhaven obliegt dem Land Bremen.
Welche räumlichen Zugangsmöglichkeiten sollten erfüllt werden?
Wie könnte eine Bekanntmachung / Werbung aussehen, damit junge Menschen mit ihren Anliegen in jeder Hinsicht (niedrigschwellig und barrierefrei) dort Gehör finden können?
3. Selbstvertretung und Selbsthilfe
Wie kann die Stadt Bremerhaven ihren Kindern und Jugendlichen ihr Selbstbestimmungsrecht zusichern und dies langfristig sicherstellen? Wie muss die Gestaltung aussehen?

Projekt 4 – Stärkung Kinderschutz

1. Wer ist alles am Thema Kinderschutz beteiligt? Wer wirkt mit und was braucht eine gute Zusammenarbeit?
2. Blick durch die Brille eines Kindes/ Jugendlichen (mit und ohne Behinderung).
Was brauchst Du, um geschützt zu sein?
Und wie erfährst Du, wie du dich schützen kannst?

Projekt 5 – Mehr Prävention vor Ort

1. Was bedeutet Prävention vor Ort, was muss ein Sozialraum dazu vorhalten?
2. Was braucht es in Notsituationen um die Geschwisterbeziehung zu berücksichtigen?
3. Wie muss die Präventionskette aufgestellt sein, damit alle Menschen erreicht werden?

Projekt 6 – Ganztags Grundschule

1. Welche politischen Beschlüsse sind auf land- und kommunaler Ebene erforderlich, damit der Magistrat in die Planung zur Umsetzung des Rechtsanspruches einsteigen kann?
2. Wie soll der fachliche Anspruch der Jugendhilfe nach dem KJSG in den dann zu planenden Ausbau implementiert werden?

Die 43 Teilnehmenden am Klausurtag haben in fünf 7-er Gruppen und einer 8-er Gruppe jeweils im festen Gruppenverband alle sechs Thementische durchlaufen und die Fragestellungen moderiert bearbeitet. Die Ergebnisse sind auf Moderationskarten erfasst worden, die jeweils den Fragestellungen zugeordnet auf den Stellwänden angebracht worden sind.

Ranking / Auswertung der Ergebnisse:

Alle Teilnehmenden hatten im Anschluss an die Ideenwerkstatt die Möglichkeit an Hand von drei Klebepunkten die Ergebnisse nach persönlicher Priorität zu bewerten. Diese konnten neben den Fragestellungen und Ergebnissen durch die Teilnehmenden im Rahmen einer 15minütigen Rankingphase angebracht werden.

Ergebnisse des Klausurtags mit Fokus auf die im Ranking erfassten Prioritäten:

<u>Ergebnis:</u> Projekt 1 „Hilfen aus einer Hand (Inklusion)“	Einsatz eines Teams von Verfahrenslotsen. • Durch Beratung aus einer Hand, aktive Begleitung im Verfahren und schnelle individuelle auf die Bedürfnisse angepasste Hilfen.
<u>Ergebnis:</u> Projekt 2 „Stärkung von Kindern,	Eine Sicherstellung der Finanzierung bildet den Schwerpunkt. • Schnelle bedarfsgerechte Beratung in Krisensituationen • Anlaufstellen für Kinder bieten • Sicherung einer gemeinsamen Unterbringung von Geschwisterkindern • Sicherung, dass bei Unterbringung die förderlichen sozialen Netzwerke bestehen bleiben

Jugendlichen und Familien“	• Mehr Personalkapazitäten und somit mehr Zeit für die betreffenden Kinder und Jugendlichen • Verbesserung einer Erreichbarkeit in der Behörde • Sicherung der Qualität durch eine gute Begleitung und Schulung der Pflegefamilien • Niedrigschwellige Zugänge/ Beratungsstelle für junge Volljährige nach der Beendigung der Hilfen zur Erziehung.
<u>Ergebnis:</u> Projekt 3 „Partizipation“	• Es wird eine gute, verständliche, wahrnehmbare Beratung angeboten, um alle Kinder und Jugendlichen gut zu erreichen. • Niedrigschwellige Zugänge für eine gelingende Beteiligung von Kindern und Jugendlichen durch das Instrument „Streetwork“. • Schule befasst sich intensiver Rund um alle Themen der Beteiligung und Beratung von Kindern und Jugendlichen. • Eine Ombudsstelle soll zentral gelegen und niedrigschwellig und barrierefrei erreichbar sein. • Selbstvertretung und Selbsthilfe durch die Förderung selbstorganisierter Jugendverbände durch die Schaffung selbstbestimmter Räume. • Raum und Plattform dafür bieten, dass Kinder und Jugendliche Gehör für ihre Wünsche und Ideen finden. • Jugendparlament.
<u>Ergebnis:</u> Projekt 4 „Stärkung Kinderschutz“	• Für eine gute Zusammenarbeit und gemeinsame Wirkung beim Thema Kinderschutz braucht es ein gut kooperierendes Netzwerk und möglichst einfache hürdenlose Verfahren. • Stärkung von Kindern und Jugendlichen durch gute Information und Aufklärung. • Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen im Kinderschutz. • Ängste nehmen, Hilfen anzunehmen. • Eine fachlich gute zugewandte Aufklärungsarbeit.
<u>Ergebnis:</u> Projekt 5 „Mehr Prävention vor Ort“	• Personell gut ausgestattete Familienzentren. • Ausbau Digi-Treff / digitale Plattformen • Wegfall von Hürden bei Angeboten in Sozialräumen für Menschen mit Sprachbarrieren. • Ausbau des Ehrenamtes, um Geschwisterbeziehungen in Notsituationen zu stützen. • Möglichst alle Hilfen finden in der gewohnten häuslichen und familiären Umgebung statt. • Berücksichtigung aller Zielgruppen innerhalb der Präventionsketten.

<u>Ergebnis:</u> Projekt 6 „Ganztag Grundschule“	• Es bedarf politischer Beschlüsse auf landes- und kommunaler Ebene, zur Umsetzung des Rechtsanspruches. • Es braucht gut ausgebildetes Fachpersonal • Der fachliche Anspruch muss in den Ausbau der Ganztagsgrundschulen integriert werden. • Nutzung der Räume im Sozialraum, wie beispielsweise die Einbindung der Sportjugend bzw. Jugendverbände und Freizeiteinrichtungen.
---	---